

Fahrwasser von 2 Fufs gewonnen werden kann. Bei so niedrigem Wasserstande würden also Fahrzeuge der neuesten Construction, welche ledig 9 Zoll tief gehen, etwa 200 Ctr. Ladung von Cosel nach Breslau führen können, während die ledig nur 6 Zoll tiefgehenden sogenannten Zillen 400 Ctr. befördern könnten. — n.

Ueber den Handel von Marocco.

Nach Richardson ¹⁾.

Ogleich die Mauren für commercielle Unternehmungen ein nicht gewöhnliches Geschick und hervorragende Neigung besitzen, hat der Handel des Sultanats doch keinen beträchtlichen Aufschwung genommen. Der Hauptgrund liegt offenbar in dem Monopol-Unwesen, welches die wichtigsten Handelszweige in die Hand des Kaisers gespielt hat. Ueberdies war der vorige Sultan auf Gelderwerb so erpicht, dafs er, um zu Erpressungen Gelegenheit zu gewinnen, durch Verschüsse und Darlehen den einheimischen Handelsstand tief in Schulden zu verstricken und sich so zum absoluten Herrn desselben zu machen wufste.

Die Monopole verpachtet der Sultan entweder, oder er behält das Geschäft vollständig in seiner Hand, wie es bei dem Tabacks-, Schwefel- und Cochenille-Monopol der Fall ist, und zieht dann davon einen Gewinn von durchschnittlich 100 Procent. Die Verpachtung erfolgt jährlich in öffentlicher Auction an den Meistbietenden; der Pächter setzt dann die Einkaufspreise nach Belieben fest, da die Producenten mit ihren Waaren einzig und allein auf ihn angewiesen sind. Zu den verpachteten Monopolen gehören folgende: 1) Blutegel, die besonders in den Seen der nordwestlichen Districte, im Gharb, gefunden werden; dieses Monopol wird für 50,000 Dollars verpachtet. — 2) Wachs. Dieses Monopol beschränkt sich fast ausschliesslich auf die Märkte Tanger und El-Arisch und wurde zur Zeit der Anwesenheit Richardson's für 3000 Dollars verkauft. — 3) Baumrinde, ein Monopol des Rif, für etwa 16,000 Dollars verpachtet. — 4) Das Recht Kupfer zu münzen, für 10,000 Dollars an jede Hauptstadt verpachtet, — ein gefährliches Monopol für den Besitzer, da er mit seinem Vermögen, wenn nicht mit seinem Kopfe dafür büfsen mufs, wenn der Münzgehalt nicht den Wünschen des Sultans oder des Stadt-Gouverneurs entspricht. — 5) Hirse und andere kleine Samen, in Tanger für 500 Dollars, an anderen Plätzen je nach den Umständen für andern Summen verpachtet. — 6) Der Viehhandel von Tetuan, Tanger und El-Arisch, hauptsächlich zur Verproviantirung von Gibraltar, das mehr als zwei Drittheile seiner Bedürfnisse aus Marocco bezieht, war damals für 7500 Dollars verpachtet. Der Sultan ist tractatmäfsig verpflichtet, jährlich 2000 Häupter Vieh nach Gibraltar ausführen zu lassen, und zwar 1500 aus Tanger, gegen einen Ausfuhrzoll von 5 Dollars für jedes Stück, während sonst der Ausfuhrzoll 10 Dollars beträgt; durch Bestechung der Beamten gelingt es indess, die Ausfuhr nach Gibraltar wohl auf das Doppelte zu erhöhen.

Zur Ausfuhr einiger anderen Handelsartikel ist eine specielle Lizenz vom

¹⁾ *Travels in Morocco. By the late James Richardson. Edited by His Widow. 2 vols. London 1860.*

Sultan erforderlich, so namentlich für Getreide und Lastvieh. Auch Juden, deren der Sultan bedarf, damit das Handelsgeschäft im Gange bleibt, müssen, wenn sie das Land verlassen, einen Ausgangszoll von 4 Dollars, und Jüdinnen einen solchen von 100 Dollars bezahlen; die letztern sollen durchaus als ein Unterpfind für die Rückkehr ihrer in Handelsgeschäften etwa abwesenden männlichen Anverwandten im Lande festgehalten werden. In andern Fällen sind die Ausfuhrzölle so hoch, daß sie einem Ausfuhr-Verbot gleichkommen.

Nicht monopolisirt sind folgende Artikel: Strausfedern, mit Ausfuhrzöllen von 3, $1\frac{1}{2}$ und $\frac{3}{4}$ Dollars pro Pfund, je nach der Qualität; Elfenbein, zahlt 10 Procent des Werthes Ausgangszoll; Gummi, geht jetzt meistens nach Marseille; süße und bittere Mandeln in den Schalen, und Mandelöl; rothwollene Gürtel, gehen nach Spanien; gegerbte Häute, namentlich Maroquins; Pantoffeln; Haik oder Bercan, wird von den Pilgern nach der Levante ausgeführt; trockne Erbsen, gehen nach Spanien; Mehl von Fez; Datteln; Hühner und Eier; Orangen; Olivenöl wird aus den nördlichen Häfen ausgeführt, in einem der letzten Jahre für 6000 L. St.; Antimon; Euphorbium; Hörner; Hanf; Leinsaat; Reis; Mais; Dra; Orseille; Schwertel-Wurzel; Granatäpfel-Schaalen; Sarsaparille; Schnupftaback; Schwämme; Walnüsse; Kichererbsen u. a.

Der Haupthafen an der atlantischen Küste ist Mogador, der Hafen für die Hauptstadt Marocco, der mit dem Wadi Nun und der westlichen Sahara in Verbindung steht. Hier findet man gewöhnlich ein halbes Dutzend fremder Schiffe, zuweilen auch 20 bis 30; jedes zahlt 40 Dollars Hafengebühren, eine drückende Last für kleine Fahrzeuge. Der auswärtige Verkehr ist zu zwei Dritttheilen nach England gerichtet; von dem letzten Drittel geht etwa die Hälfte nach Marseille. Die wichtigsten Export-Artikel des Landes werden über diesen Hafen ausgeführt, so namentlich Mandeln, Gummi, Wolle, Oliven-Oel, verschiedene Samen (besonders Kümmel und Anis), Schaf-, Kalb- und Ziegenfelle, Strausfedern, zuweilen auch Mais. Im Jahre 1855 gingen nach britischen Häfen für 228,412 L. St., nach andern für 55,965 L. St. Waaren; die Einfuhr (Baumwollenwaaren, Zucker, Thee, Kaffee, Eisen, Stahl, Gewürze, Drogen, Nägel, Perlen, wollene Zeuge, billige Spiegel u. s. w.) betrug aus britischen Häfen 136,496 L. St., aus anderen 31,222 L. St.

Nördlich von Mogador liegt Mazîghân, dessen Hafen dadurch sehr verschlechtert ist, daß die Schiffe ihren Ballast aus Bequemlichkeit auf den Ankergrund werfen. Die Einfuhr, größtentheils aus denselben Waaren und Fabricaten bestehend wie in Mogador, ist hauptsächlich für das Innere des Landes bestimmt. Von den bedeutenderen Export-Artikeln gingen hier im Jahre 1855 aus: 6410 Ballen Wolle, 200 Seronen Mandeln und 642,930 Fanegas Getreide.

In Rebât werden eingeführt Alaun, verschiedene Baumwollenzeuge, Zimmet, Gewürznelken, Vitriol, Messerschmiedswaaren, gekörperter Barchent, irdene und eiserne Waaren, Glas, Leinen, Färberröthe, Musselin, Zucker, Thee und andere Producte. Die Ausfuhr wird „für die letzten fünf Jahre“ auf 34,860 L. St. 1 Sh. angegeben, — wahrscheinlich der Durchschnittswerth für jedes dieser Jahre.

Der lebhafteste Handelsplatz ist Tanger, hauptsächlich in Folge des Verkehrs mit Gibraltar. Die Ausfuhr besteht in Häuten, Wachs, Wolle, Blutegeln, Datteln, Mandeln, Orangen und andern Früchten, Getreide und Mehl, Rinde,

Flachs, Durra, Ochsen und Schafen, Henna und anderen Färbestoffen, wollenen Gürteln, Haiks, maurischen Pantoffeln, Geflügel, Eiern u. s. f. Der Werth derselben belief sich 1856 für die Ausfuhr nach britischen Häfen auf 63,580 L. St., für die Ausfuhr nach anderen Häfen auf 13,683 L. St. Eingeführt werden alle Sorten Baumwollenwaaren, seidene Stoffe, Sammet, Kupfer, Eisen und Stahl, Metallwaaren jeder Art, Cochennille, Indigo und andere Färbestoffe, Thee, Kaffee, Schwefel, Papier, Planken, Brillen, Zinn, Zwirn, Glasperlen, Alaun, Spielkarten, Weihrauch, Sarsaparille und Rum. Im Jahre 1856 wurden aus britischen Häfen für 101,773 L. St., aus fremden für 33,793 L. St. Waaren eingeführt. In demselben Jahre liefen in Tanger ein: 203 britische Schiffe von 10,883 Tonnen, und 110 andere Schiffe von 4780 Tonnen; es gingen ab 207 britische Schiffe von 10,934 Tonnen, und 110 andere Schiffe von 4781 Tonnen. — n.

Weitere Nachrichten von Dr. Livingstone.

Die Briefe Livingstone's aus dem October und November v. J. bestätigen die schon früher (vergl. Bd. VII, S. 231) von ihm ausgesprochene Ansicht, daß der Shire ein Abfluß des Nyassa ist. Der Reisende ist bis zu dem zuletzt genannten See vorgedrungen, einem mächtigen Binnengewässer, welches auch bei Windstille Wellen schlägt wie das Meer, und im Süden, wo Livingstone ihn erreichte, 8—10 Miles breit ist. Der Ausfluß des Shire liegt nach Livingstone unter 14° 25' S. Br. Der Fluß ist 80—150 Yards breit, 10—12 Fufs tief, hat eine Strömung von 2½ Knoten, und die Differenz seines Wasserstandes in der nassen und in der trocknen Jahreszeit beträgt nicht mehr als 2—3 Fufs; gleichwohl äußert der Abfluß einer so bedeutenden Wassermenge auf das Niveau des Nyassa keine Einwirkung. Die Stromschnellen des Shire, deren südliches Ende unter 15° 55' S. Br. liegt, nehmen eine Ausdehnung von 33 Miles ein. Unterhalb derselben ist der Strom bis zu seiner Einmündung in den Zambesi — eine Strecke, die Livingstone wiederholt auf 100 Miles angiebt, wohl zu gering, wenn die Stromschnellen erst unter 15° 55' beginnen — bequem schiffbar. Das Thal, welches der Shire oberhalb der Stromschnellen durchfließt, erhebt sich 1200 Fufs über den Meeresspiegel und gleicht genau dem Nilthal bei Cairo; von ihm steigt das Land im Osten terrassenförmig an; die erste Stufe ist 2000 Fufs hoch und nur 3—4 Miles breit; die zweite ist 3000 Fufs hoch und bis 13 Miles breit. Diese Terrassen sind gut bewässert und werden zum Anbau der einheimischen Baumwolle, die hier eine jährliche Aussaat verlangt, benutzt. Während im Shire-Thale, das Livingstone zur heißesten Jahreszeit durchreiste, eine glühende Hitze herrschte, genoß man auf der obersten Terrasse, die in einem Tagemarsch erreicht werden konnte, eine köstliche Kühle. Auf dieser Terrasse erhebt sich der Berg Zomba, den Livingstone erstiegen hat, zu einer Höhe von 7—8000 Fufs. Er ist bis zu seinem Gipfel bebaut, wenn auch nicht mit Baumwolle. Jenseits des Zomba zieht sich das Land zwischen dem 90 Miles langen Shirwa-Sec und dem Nyassa zu einem schmalen Isthmus zusammen. Im Allgemeinen wiederholt Livingstone seine Versicherung, daß das Shire-Gebiet zur Cultur der Baumwollenstaude außerord-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für allgemeine Erdkunde](#)

Jahr/Year: 1860

Band/Volume: [NS_8](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Ueber den Handel von Marocco. 157-159](#)